

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1877

7 (9.1.1877)

Beilage zu Nr. 7 der Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 9. Januar 1877.

Deutschland.

Berlin, 5. Jan. Durch eine k. Ordre vom 7. Dezember v. J. ist bestimmt, daß diejenigen schiffahrttreibenden Mannschaften der Infanterie, Jäger und Schützen, Feld- und Fußartillerie und der Pioniere, welche in Gemäßheit des Gesetzes vom 15. Februar 1875 von dem im Jahre 1876 abgehaltenen Uebungen des Beurlochtenstandes befreit geblieben sind, sowie solche Mannschaften der Reserve und Landwehr dieser Waffen, die wegen anderweiter Gründe an den Uebungen ihrer Jahrgänge bisher nicht Theil genommen haben, auf die Dauer von 12, bezw. 13 Tagen angezogen werden. Die erwähnten Uebungen sind unter Berücksichtigung der bürgerlichen Verhältnisse auf die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. März zu verlegen. Weitere Winterübungen der dazu verpflichteten Mannschaften des Beurlochtenstandes haben pro 1876/77 nicht stattgefunden. Für die betreffenden Mannschaften der Infanterie handelt es sich bei den diesmahligen nachträglichen Uebungen um deren Ausbildung in dem Gebrauche des neuen Gewehrs. — In hiesigen maßgebenden Kreisen legt man großen Werth auf das Zustandekommen eines Gesetzes über die Untersuchung von See-Unfällen. Bekanntlich ist der bezügliche Gesetzentwurf in der jüngsten Session des Reichstags unerledigt geblieben. Wie verlautet, soll nunmehr eine Umarbeitung dieses Entwurfes erfolgen, und zwar mit Rücksichtnahme auf die Ansichten, welche bei den betreffenden Kommissionsberatungen hervorgetreten sind.

Um die Mitte des Januar vereinigt sich hier eine Kommission von Delegirten der deutschen See-Mitstaaten zur Vorberatung eines Gesetzentwurfs zur Verhütung des Zusammenstoßes von Schiffen auf der See. Bei diesen Kommissionsverhandlungen wird der Geh. Regierungsrath Dr. Köfing, vortragender Rath im Reichskanzler-Amt, den Vorsitz führen. Veranlaßt ist die Ausarbeitung eines solchen Gesetzentwurfes durch Vorschläge der britischen Regierung in Betreff einer Aenderung und Ergänzung der zur Verhütung von Schiffszusammenstößen bestehenden Vorschriften. Ueber die britischen Vorschläge haben die einzelnen Mitstaaten sich schon gutachtlich geäußert. Vom Reichskanzler-Amt werden jetzt Auszüge aus diesen Gutachten für die genannte Kommission zusammengestellt. — Für die am 12. d. M. stattfindenden Reichstags-Wahlen betreibt hier in Berlin nur die Socialdemokratie eine lebhafteste Agitation. Die Fortschrittspartei zeigt sich ihres Sieges gewiß und hat von Seiten der Nationalliberalen keine Gegenkandidatur zu erwarten. Die Konservativen sind unthätig und haben es noch nicht einmal bis zur Aufstellung von Wahlkandidaten gebracht.

Berlin, 6. Jan. Unter den Vorlagen für die erste Session des neuen Reichstags wird jetzt in erster Linie der früher vielbesprochene Gesetzentwurf genannt, nach welchem Elsaß-Lothringische Landesgesetze vom Kaiser unter Zustimmung des Bundesraths auch ohne die Mitwirkung des Reichstages erlassen werden können, wenn sie von dem Elsaß-Lothringischen Landesausschuß gutgeheißen worden sind. Der Entwurf, welcher bereits im vorigen Frühjahr mit dem Landesausschuß vereinbart worden war, ist allerdings am letzten Donnerstag vom Bundesrath angenommen worden. Da er aber dem Reichstage vorgelegt werden wird, daß dürfte wesentlich von dem Ausfall der Reichstags-Wahlen in Elsaß-Lothringen abhängen. Würden diese Wahlen abermals zum ausschließlichen Siege der französisch-merikanischen Protestpartei führen, so würde zum mindesten im Reichstage wenig Aussicht vorhanden sein, zu Gunsten des Landesausschusses auf die Mitwirkung an der Elsaß-Lothringischen Landesgesetzgebung zu verzichten.

An die Abg. v. Bennigsen, Miquel und Caser ist von den Bürgern der Stadt Koblenz in der Grafschaft Schaumburg eine Adresse gerichtet worden, in welcher den Vorkämpfern der nationalliberalen Partei und der Partei überhaupt der Dank für die aufopferungsvollen Bemühungen um das Zustandekommen der Justizgesetze ausgesprochen wird.

Strasburg, 5. Jan. Das längst Vermuthete ist jetzt eingetroffen. Der frühere Reichstags-Abgeordnete Lauth bewirbt sich, obgleich er zuerst auf jede Wiederwahl verzichtet hatte, von Neuem um die hiesige Kandidatur (neben Bergmann). Die formelle Veranlassung dazu wurde durch ein kurzes Aufforderungsschreiben herbeigeführt, welches ca. 30 hiesige Bürger an Hrn. Lauth richteten. Denselben, die an der Lage seit 1874 nichts verändert finden, antwortet Hr. Lauth, er nehme seinen früheren Entschluß zurück und die Kandidatur an, zu welchem Schritte ihn angeblich die neuerliche Nichtbestätigung des Bürgermeisters von Metz und die Ueberzeugung veranlaßt, daß Deutschland mit Elsaß-Lothringen nur Schlimmes vorhat und sich allmählig des Vermögens sämmtlicher Gemeinden bemächtigen will. Das Programm seines Mitbewerbers Bergmann kritisiert Lauth vor Allem deshalb sehr scharf, weil Bergmann Frankreichs nicht einmal Erwähnung that, „von dessen Leben wir seit zwei Jahrhunderten lebten und welches das Elsaß zu dem machte, was es vor 1870 war“. Die von Deutschland auch in Elsaß-Lothringen proklamirte absolute Freiheit der Wohlverhandlungen treibt, wie zu sehen ist, die eigentümlichsten Blüthen. So finden sich unter den Unterzeichnern der Lauth-Adresse auch mehrere hiesige Handelsrichter. Eine Anzahl Eingewandter scheinen in manchen Dingen hinter den Einheimischen nicht zurückbleiben zu wollen. Je-

gend Jemand hat die Idee ausgeheckt und für diese — Idee wird jedoch gewirkt, daß es gut sei, wenn auch möglichst viele Eingewanderte Lauth wählen würden, damit man durch diese mit großer Mehrheit bewirkte Wahl in Berlin zu der Einsicht gelange, daß gegen Elsaß-Lothringen strengere Maßregeln am Plage sind. Ob ein ehrlicher Deutscher für diese Spekulation Sinn gewinnen wird, bezweifeln wir; die Spekulation jedoch wird hier betrieben, worüber jedoch erst nach den Wahlen das Nähere zu sagen sein möchte. Wie schwer hier alle diese Dinge dem Patrioten das Herz machen, ist kaum glaublich.

Leipzig, 5. Jan. (Aus der Rechtsprechung des Reichs-Oberhandelsgerichts.) Eine weit verbreitete Lebensversicherungs-Gesellschaft hat die üble Gewohnheit, gegen jedes ihr ungünstige Urtheil tadelnde Kritiken in gewisse Fachblätter einrücken zu lassen. Doch das „Urtheil-Schelten“ ist eine, wenn nicht löbliche, so doch sehr alte, deutsche Sitte und macht natürlich auf die Gerichte keinen Eindruck, weil sie, je höher sie gestellt, desto mehr daran gewöhnt sind, da bekanntlich jeden Prozeß eine Partei verlieren muß. So wurde kürzlich wieder mit großer Emphase das Urtheil eines Appellhofes öffentlich angefochten, aber die dagegen erhobene Nichtigkeitsbeschwerde war so schlecht begründet, daß sie verworfen werden mußte. Selbstverständlich gibt es nun neue lamentable Zeitungsartikel über die Strenge des obersten Reichsgerichtes gegenüber den Affekurateuren, während dieselbe besser thun würden, im eigenen Interesse die Prozesse möglichst zu vermeiden. Jeder Schein von Jalousie thut einer Versicherungsgesellschaft mehr Eintrag, als der Verlust einiger tausend Mark. So hatte im vorliegenden Falle der Versicherungsnehmer eine Frage nicht beantwortet; dies hatte die Gesellschaft wohl bemerkt, aber doch die Police ausgestellt und viele Jahre hindurch die hohe Prämie eingezogen. Als aber der Versicherte starb, da machte sie jenen Umstand geltend, um die Versicherung für nichtig zu erklären, aber die Prämien zu behalten. Wäre dies selbst nach den Policebedingungen statthaft, so sollte eine honeste Gesellschaft davon keinen Gebrauch machen.

In einem badischen Falle hatte der Kläger gegen den ihm zugeschobenen Eid den Beweis zur Gewissensvertretung durch Zeugen angetreten, aber diese deponirten so unglücklich für den Kläger, daß man die fragliche, unter Eid gestellte Thatsache für vollbewiesen erachtete und die Klage, ohne auf den Eid zu erkennen, abwies.

Nordamerika.

Die vollständigen Berichte über die Volksabstimmung zur Wahl eines neuen Präsidenten*) liegen nun vor mit Ausnahme der Details aus zwei Grafschaften in Alabama und Mississippi. Es wurden im Ganzen 3,425,977 Stimmen abgegeben, — 2 Millionen mehr, als im Jahre 1872. — Der Kandidat der demokratischen Partei erhielt im Ganzen 4,290,187 Stimmen, der Kandidat der republikanischen Partei erhielt deren 4,042,726. Von Seiten der „Greenbackpartei“ wurden 82,926 — und von Seiten der „Temperancepartei“ 10,138 Stimmen abgegeben. Die Demokraten haben demnach mit 247,461 Stimmen über die Republikaner und mit 154,397 Stimmen über alle anderen Parteien gesiegt. — Die Wägung in Betreff des Präsidentenwahl-Streites gewinnt im Volke täglich mehr die Oberhand und das Verlangen nach einer Verständigung hat im Kongreß festen Boden gewonnen. Sodann hat die Einsetzung des gemeinsamen Komite's von 7 Senatoren und 7 Mitgliedern des Abgeordnetenhauses zur Beratung über den Präsidentenwahl-Streit und dessen Schlichtung guten Eindruck gemacht. Man erwartet allgemein, daß dieses Komite sich über eine Regulirung des Präsidentenwahl-Geschäfts für die Zukunft verständigen und daß die Vorschläge des Komite's die Genehmigung beider Häuser finden werde. — Die Untersuchungskommission des Kongresses sind in Süd-Carolina, Florida und Louisiana in Thätigkeit, um Beweise für Wahlunregelmäßigkeiten, Bestechungen etc. zu sammeln. So viel aber das Land von dem vereinigten Komite in Washington erwartet, so wenig erwartet es von jenen heranziehenden Untersuchungskommissen für die Regulirung der Präsidentenwahl-Angelegenheit.

In Süd-Carolina herrscht immer noch doppeltes Regiment, aber entschieden mit den besten Aussichten für den (demokratischen) Gouverneur Hrn. Hampton. Derselbe geht vorsichtig zu Werke, hält in jeder Hinsicht die Formen des Gesetzes inne, macht seine Autorität in jeder Grafschaft geltend, indem er geschickte Beamte einsetzt, und wird den großen Vortheil haben, Steuern erheben zu können, da er die Steuerzahler fast alle auf seiner Seite hat. — Beide Legislaturen haben einen Senator für die Vereinigten Staaten gewählt, so daß der Senat schließlich genöthigt sein wird, zwischen denselben zu entscheiden. Hampton's Senator ist General M. C. Butler und Chamberlain's Senator ist der Distrikts-Anwalt Corbin. Trotz dieser Doppelregierung herrscht völlige Ruhe im Lande, und wenig auch noch Bundesstruppen in Columbia einquartiert sind, so hört man doch sehr wenig von ihnen. Hampton hat von Chamberlain (dem republikanischen Gouverneur) das große Amtsfiegel und andere Insignien des Gouvernements verlangt, ohne sie aber, wie sich denken läßt, zu erhalten.

Hr. O'Connor Power, der dem Präsidenten der Ver-

*) So schreibt der Korrespondent der „Times“ aus Philadelphia 22. Dez.

einigten Staaten bekanntlich eine Glückwunschk-Adresse von einer am 4. Juli v. J. in Dublin gehaltenen Versammlung anlässlich der Eröffnung der Ausstellung von Philadelphia überbringen sollte und keine Abnahme fand, weil die Adresse nur aus den Händen der englischen Gesandtschaft von Hrn. Grant hätte angenommen werden dürfen, — Hr. O'Connor Power, wie gesagt, hat bis zu anderweitiger Entscheidung die öffentliche Aufmerksamkeit durch Vorlesungen über irische Angelegenheiten auf sich gezogen. Inzwischen sah das Abgeordnetenhaus mit Bedauern auf ihn und nahm eine Resolution an, wonach der Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten angewiesen wurde, zu untersuchen, was mit der Adresse anzufangen sei. In diesem Ausschuß aber ist man geneigt, die Adresse anzunehmen und entsprechend zu würdigen.

Philadelphia, 3. Jan. George F. Drew (Democrat) ist zum Gouverneur von Florida bestellt worden. Auch in beiden Häusern der Legislatur haben die Demokraten Mehrheiten.

Nach dem jüngsten Bericht des Schatzsekretärs belief sich die Nationalschuld am 1. Januar auf 2,092,921,241 Doll., hat also im Dezember um 3,585,142 Doll. zugenommen.

Der Ertrag der vorjährigen Wintergetreide-Ernte in Amerika übertrifft nach dem Bericht des landwirtschaftlichen Departements zu Washington die des Jahres 1875 um 5 Prozent und der Qualität nach ist sie um 10 Prozent besser als eine Durchschnittsernte. — Die Tabakernte ist ebenso ausgefallen wie im vorigen Jahre.

Bermischte Nachrichten.

Paris, 6. Jan. (Bühnen-Novitäten.) Das Odéon-Theater gab vorgestern als Novität: „Der Privatsekretär“, Lustspiel in drei Akten von Paul de Margallier. Der Verfasser, der mit diesem Werke zum ersten Male auf der Bühne erscheint, heißt mit seinem wahren Namen d'Arzac und verbindet die sonderbaren Funktionen eines städtischen Zollbeamten im Schatzhofe von Bagnolles und eines Theaterrecensenten in der ultramontanen „Defense sociale“. Diese zweifelhafte und ungemüthliche Wirklichkeit hindert ihn nicht, ein Mann von Geist und feiner Beobachtung zu sein; das Stück fand eine recht freundliche Aufnahme. Der Held, für welchen der „Roman eines armen Edelmannes“ von Feuillet und der „Junge Giboyer“ von Augier Model gelehrt haben, Georges de Maubriant, ist ein junger Gentleman, der dem Abgeordneten de Romay in der bescheidenen Stellung eines Privatsekretärs dient, in der That aber seine rechte Hand ist. Dieser Hr. de Romay, die komische Figur des Stückes, ist der in den Parlamenten aller Länder nicht seltene Typus des Deputirten, der nie auf der Tribüne erscheint und dagegen in den Ausschüssen für ein großes Kirchenlicht gilt, ein aufgeblasener Schwachkopf, der selbst nicht einen richtigen Satz hervorbringen kann und von seinem Sekretär Reseratte ausarbeiten läßt, die in den Kammercolloquien und in der Presse bewundert werden. Seine Gattin, eine in ihrer Art ebenso lächerliche Provinzialfigur, bringt sich mit dem jungen Privatsekretär in's Gerede, während dieser in Wahrheit die Schwiegermutter eines Freundes seines Patrons, die früh vermittelte Baronin Eigenoc, liebt. Georges wird durch jenen ungerechten Verdacht in ein Duell mit dem Neffen des Hrn. v. Romay verwickelt und auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege löst sich Alles auf. Die junge Wittwe bekennt Georges ihre Liebe und reicht ihm die Hand; Hr. v. Romay hat in den parlamentarischen Ehren und Würden ein Haar gefunden und zieht sich in's Privatleben zurück. Die Justice ist, wie man sieht, ziemlich schwach und die Mache verräth den Anfänger; aber der led aus dem Leben gegriffene Typus des Abgeordneten, dessen Kämpfen nur von fremdem Dele lebt, bietet wieder einmal etwas Neues und erhebt das sonst sehr anspruchslose Lustspiel auf die Höhe einer politisch-socialen Komödie.

Ein sensationeller Auf geht dem neuen Lustspiel von Sardou voraus, welches im Boulevard-Theater vorbereitet wird. Das Stück heißt vorläufig: „Dora“, soll aber, wenn die Censur es gestattet, den Titel: „Die Spionin“ führen. Es geist eine ganze Kategorie ausländischer galanter Damen, von der vornehmen Fürstin bis zur feilen Courtisane herab, welche, wie die Fama behauptet, unter der Maske gesellschaftlicher Abenteuer in Paris angeht, der fremden Diplomatie Dienste leisten sollen. Das edle Frankreich soll hier wieder als Opfer seiner Gastfreundschaft und Leichtgläubigkeit hingestellt werden und man kann leicht im Voraus die Anspielungen auf gewisse fremde Mächte errathen, die es nicht verschmähen, die Pariser Halbwelt zur Ausforschung französischer Staatsgeheimnisse zu verwenden. Da der Stabilität in erster Reihe russische Namen nennt, während der Verfasser seine Satyre viel lieber auf eine näher liegende Nation richten möchte, so stehen der Aufführung seines Werks noch viele Schwierigkeiten im Wege und die Behörde hat noch nicht ihr letztes Wort gesprochen. Wenn aber die Amerikaner zum „Ditel Sam“ gleichmüthig die Achseln zucken, wird hoffentlich der europäische Friede auch von dieser „Spionin“ keine Gefahr laufen.

„La Cécile“, eine neue vieraktige Posse von Labiche und Alfred Duru, welche gestern auf dem Palais-Royal-Theater in Szene ging, ist eine den Komikern dieser Bühne auf den Leib geschriebene Schablonenarbeit. Es sind dieselben Spässe, Verwechslungen und Mystifikationen, welche Hyacinthe, Héritier, Gill-Péres u. s. w. in wenig veränderten Rahmen schon hundertmal ausgeführt haben. Viel Heiterkeit erregte ein Akt, der sich in einer Spielhölle zuträgt; sowie die Polizei in den Salon eindringt, verschwinden die Karten und alle sonstigen Spuren des Baccarat, und die Bauernfänger, lauter falsche Fürsten und Grafen, verwandeln sich in eine Gesellschaft harmloser Dilettanten, welche eine Serenade von Mozart aufhören. Dieser Effekt war ein hochkomisches, aber auch der einzige während des ganzen Abends, der einigen Anspruch auf Originalität erheben konnte.

Handel und Verkehr.

Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt III. Seite.

Handelsberichte.

D. Frankfurt, 6. Jan. (Börse vom 30. Dez. bis 6. Jan.). Die traditionelle Degebenberhaufe, welche die Position der Börse nach dem Ultimo in Folge der pessimistischen Anschauung der Lage kaum erwarten ließ, ist auf der Basis einer anscheinend günstigen politischen Wendung bei Beginn unserer Berichtswache dennoch eingetreten und zwar war es zunächst die Meldung von der Verlängerung des Waffenstillstands bis zum 2. März, die den Anstoß zu der bis in den Sonntagserkehr hineinragenden steigenden Bewegung gab. Die Kontremine, die an Städte seit dem Ultimo erheblich gewonnen hat, schritt zu umfassenden Deckungsläufen und die an hohen Courten bei Jahresabschluss interessierten Finanzkreise griffen mit nicht unbedeutlichen Kaufordres sowohl auf dem engeren spekulativen Terrain, als auch am Anlagens-, Banken- und Aktienmarkt in den Verkehr kräftig ein. Die an die Verlängerung des Waffenstillstands geknüpften Friedenshoffnungen gingen jedoch bereits am Dienstag wieder fast gänzlich verloren, als aus Konstantinopel gemeldet wurde, daß die Türkei in ihren Gegenschritten die Konferenzbeschlüsse vollständig ignoriert habe und die Bevollmächtigten einer Reihe von Mächten hierauf die Erklärung abgegeben hätten mit der Forderung nicht weiter verhandeln zu können. Die Verhandlungen sind indes trotz der remittenten Haltung der Porte noch nicht abgebrochen worden, da man annimmt, daß dieselbe noch immer nicht ihr letztes Wort gesprochen hat. Ein hauptsächliches Hindernis der Nachgiebigkeit der Türkei will man in Mißhat Pascha, dem jetzigen Großvezier, mit welchem das kriegerische Element an's Ruder gekommen zu sein scheint, sehen. Das Gerücht von der Abdankung Mißhat rief daher nach zwei Tagen abgefechteter und reservierter Haltung gefahren wieder eine leichte Reprise hervor, welche von besserer Pariser und Wiener Notierungen unterstützt wurde. Die heutigen politischen Nachrichten bestätigten jedoch keineswegs jenes Gerücht, sondern meldeten eine neue Vertagung der mit ziemlicher Spannung erwarteten Entscheidung, die vielleicht auch kaum die auf den Montag angekündigte nächste Konferenzsitzung bringen dürfte, indem die Porte sichtlich befreit ist, die Verhandlungen hinauszuziehen. Die Tendenz erwartete daher von Neuem und das Geschäft bewegte sich in sehr beschränkten Grenzen.

Am internationalen Spekulationsmarkt fanden Kreditaktien während der Woche die meiste Beachtung, auch Staatsbahn-Aktien waren beliebt und trotz ihrer bedeutenden Mindereinnahme auf Pariser Anregung recht fest. Lombarden, seither völlig unbeweglich, zogen heute etwas in Kurs an. Kreditaktien, welche die Vorwoche mit 104 1/2, verliefen, eröffneten am Samstag mit 108, hoben sich im Sonntagsverkehr bis 118 und verkehrten von Dienstag bis heute zwischen 113 1/2 - 115 1/2, 115 1/2 und 114 1/2. Staatsbahn-Aktien, bei Schluss der Vorwoche 204 1/2, stiegen am Samstag auf 209 1/2, und gingen am Sonntag bis heute zwischen 207 1/2 - 208 1/2, - 205 1/2 - 204 1/2 um. Lombarden notierten zu 63 - 62 1/2 - 63 und 64 1/4. Oester. Bahnen partizipierten ebenfalls an der Besserung der internationalen Wertpapiere und verließen die Woche, trotz der schließlich etwas matten Tendenz, fast sämtlich mit nicht unerheblichen Anzügen. So stiegen: Nordwest 6 1/2, fl.,

Galizier 6 fl., Duschschieder Lit. B. 4 fl., Siebenbürger 5 1/2, fl. die übrigen sind ca. 1 - 3 fl. besser. Von deutschen Bahnen gaben Verbinder, Pfälzische, Rheinische und Hess. Ludwigsbahn im Kurse nach Köln, Mindener und Rhein-Nahe flekten sich höher. Am Bankmarkt fanden vielfache Umsätze zu steigenden Kursen statt. Brüsseler Bank besser, 6 1/2, Frankfurter Wechselbank 3 1/2, Prov.-Diskonto und Südd. Immobilienbank je 2 1/2, Deutsche Vereinsbank 2 1/2, 1/2, Matter Schlofen: Südd. Bodenkredit 2 Proz., Frankfurter Bank 4 1/2, Proz., Meiningen 1 1/2, Proz., Oester. Nationalbank 6 fl. Anlagepapiere hielten sich sehr fest. Deutsche Fonds waren gut begehrt, da in denselben die durch den Coupontermin fließenden Gelder meist Verwendung finden. Von ausländischen Fonds zeigten sich österr. und ungarische zu höheren Preisen in gutem Begehrt. Neue Goldrente wurde lebhaft zwischen 57 1/2 und 58 1/2, gehandelt. Ungarische Staats-Anleihe hob sich 1 1/2 Proz. Auch Russen sämtlicher Emissionen verkehrten steigend. Amerikaner anziehend. Oester. Prioritäten theilten die günstige Tendenz des Aktienmarkts und gewannen theilweise, wie z. B. Ferdinand-Nordbahn, Nordwest, Galizier, Kaschau-Oberberger und Sproy. Lombardische Kurserhöhungen von 1 - 2 Proz. Anleihenloose gesucht, namentlich deutsche Sorten. Sproy. Bayerische Prämienanleihe 1 1/2, Proz., Kassauer M. 2, ungarische M. 1. 10 höher. Oester. Kreditlose M. 10 matter. Von ausländischen Pfandbriefen Oester. Staatsdomäne 1/2, Proz., Russische 2 Proz. besser. Wechsel theurer, nur Wien etwas billiger. Geld flüssig.

Berlin, 6. Jan. Getreidemarkt. (Schlussbericht.) Weizen per April-Mai 226. —, per Mai-Juni 227. —. Roggen per Jan.-Febr. 161.50, per April-Mai 164.50. Rüböl per April-Mai 77.50, per Mai-Juni 77. —. Spiritus loco 54.80 per Jan.-Febr. 55.60, per April-Mai 57.80. Hafer per Januar 150. —, per April-Mai 156. —. Schöln.

Hamburg, 6. Jan. Schlussbericht. Weizen matt, per Jan.-Febr. 222 G., per April-Mai 226 G., per Mai-Juni 228 G. Roggen per Jan.-Febr. 165 G., per April-Mai 165 1/2 G., per Mai-Juni 166 1/2 G.

Bremen, 6. Jan. Petroleum. (Schlussbericht.) Standard white loco 18. — b., per Januar 18. — b., per Februar 17.75 b., per März 17. — bis 17.25 b.

Mainz, 6. Jan. Weizen per März 23.50. Roggen per März 17.30. Hafer per März 17.40. Rüböl per März 39. —

C.L. Paris, 6. Jan. (Börsenachricht.) Der Wochenabschluss ist ruhig und geschäftlos, wie es die problematische auswärtige Lage mit sich bringt. Es werden heute eine Reihe von Coupons abgelöst: 2 Fr. 17 Cent. für Italiener, 20 Fr. für Banque de Paris, 12 1/2 Fr. für Foncier, Suezaktien und Franco-Italiener, 20 Fr. für österr. Staatsbahn, Midi und Nord, sowie für spanische Mobilier, 7 Fr. für spanische Nordbahn, 5 Fr. für Saragossa u. s. w. Schluss ziemlich fest: Sproy. Rente 106.10, Sproy. 71.1, Italiener 70.50, Lärten 11.50, Ägypter 247, spanische Extérieure 14 1/2, Banque ottomane 377, Banque de Paris 1005, Foncier 585, Mobilier 142, spanischer Mobilier 553, Suezaktien 671, österr. Staatsbahn 506, Lombarden 157.

Paris, 6. Jan. Rüböl per Januar 95. —, per März-April 97. —, per Mai-August 97.25 per Septbr.-Dezbr. 95. —. Spiritus per Januar 67.25 per Mai-August 70.25. Zucker, weißer, disp.,

per 3 per Januar 87.75, per Januar-Februar 89.50. Mehl, 8 Marken, per Januar 64.50. per Januar-Februar 65. —, per März-April 66. —, per April-Juli 66.75. Weizen per Januar 29.50, per Februar 29.75, per März-April 30.50, per April-Juli 31.50. Roggen per Januar 20. —, per Februar 20.50, per März-April 21. —, per April-Juli 21.25.

Antwerpen, 6. Jan. (2 Uhr.) Raff. Petroleum fest, blank dispon. 47 Br., 46.50 G., Jan. 45.50 G., Febr. 45 Br., März 45 G., Amerik. Schmalz, Marke Wilcor disp. fl. 31.25. — Amerik. Speck lang disp. frs. —, short disp. —. Wollumfaß 349 B. — Kurz Köln 128.05.

Amsterdam, 6. Jan. Weizen per Novbr. —, per März 310. —, per Mai —, Roggen per Novbr. —, per März 202, per Mai 203. Raps per Frühjahr —. Rüböl per Dezbr. —, per Mai —.

Antwerpen, 6. Jan. Petroleummarkt. Schlussbericht. Stimmung: Baixe. Raffinirtes, Type weiß disponibel 46 1/2 b., 46 1/2 B., per Januar 45 1/2 b., 46 B., Februar 45 1/2 b., 46 B., März 45 b., 45 B., April 45 b., 45 B.

London, 6. Jan. (11 Uhr.) Consols 94 1/2, Lombarden —, Italiener 70, Lärten 11 1/2, Raffen 80.

London, 6. Jan. (2 Uhr.) Consols 94 1/2, Amerik. 105. Liverpool, 6. Jan. Baumwollmarkt. Umfaß: 30,000 B., davon auf Spekulation und Export 10,000 B. Middl. Orleans 7 1/2. Middl. Amerik. 7 1/2. Fair Dhollerah 5 1/2. Fair Pernam 6 1/2. Antinfine ungefähr 1/2 höher.

New-York, 4. Jan. Goldagio 106 1/2, London 4.84 1/2. — Mehl extra State D. 5.95. Mehl Feinjahrsmehl 2. 1.44. Fracht für Getreide 6 1/2. — Petroleum Standard white 27 c. s., in Philadelphia 27 c. s. — Schmalz Marke Wilcor 11 1/2. — Speck 9 1/2. — Raffee, Rio-20 1/2. — Baumwolle, middl. Upland 12 1/2 c. s. — Baumwoll-Ankünfte in sämtlichen Häfen der Union 12,000 B., Export nach England 3000 Ballen, nach dem Continent 1000 Ballen.

Hamburg, 6. Jan. Das Hamburg-New-Yorker Post-Dampfschiff „Leffing“, Kapitän Ludwig, welches am 21. Dezbr. von hier und am 24. Dezbr. von Havre abgegangen, ist am 6. Januar 1877, 1 Uhr Morgens, wohlbehalten in New-York angekommen.

Witterungsbeobachtungen

der meteorologischen Station Karlsruhe.

Table with columns: Januar, Barometer, Thermometer, Feuchtheit, Wind, Himmel, Bemerkung. Rows for Jan 6, 7, 8.

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Goll in Karlsruhe.

Bürgerliche Rechtspflege.

Definitive Anordnungen.

R. 364. Nr. 42. Staufen. Josef Hüb. Katharina, geborne Ehler, sowie Josef Hüb. und Katharina Hüb. Heiratsheim besitzen folgende Liegenschaften, und zwar:

A. Josef Hüb. und Katharina Hüb. auf Aelben ihres Vaters Josef Hüb. in Heiterheim

a. auf Gemarkung Eschbach: 21 Ar 39 q Meter Acker im Schaffhauserfeld, neben Josef Anton Ritzki und Maria Anna Hüb.;

b. auf der Gemarkung Heiterheim:

9 Ar Acker im Zimmerstief, neben Anton Klein und Josef Stodbauer;

B. Josef Hüb. Katharina, geborne Ehler, von Heiterheim auf Aelben des Redegar Ehler und der Cäcilie Straßer von dort

auf der Gemarkung Heiterheim:

18 Ar Acker im großen Feld IV. Konrad, neben Josef Müller und Konrad Hüb.;

9 Ar Acker am Schloßweg, neben Josef Müller und sich selbst;

18 Ar Acker im Zimmerstief, neben Karl Schmidle und Rain;

4 Ar 50 Meter Garten hinter Bannwärdchen, neben Karl Behr und dem Weg;

18 Ar Acker im Fieglau, neben Anton Klein und Rain;

22 Ar 50 Meter Acker auf der Hardt, in den Hügeln, neben Peter Späth und Josef Müller;

18 Ar 50 Meter Acker alba, in den langen Föhren, neben Josef Ehler und Schiffwirth Bals Wib.;

9 Ar Acker alba beim Braunen, neben sich selbst und Peter Späth;

4 Ar 50 Meter Neben im Fieglau, neben Anton Klein und Josef Preis;

13 1/2 Ar Acker auf dem Bud, neben Maria Mayer und Josef Gremespaeder;

9 Ar Acker auf dem Bettelbrunnener Bud, neben Josef Ehler und Wilhelm Fuchs;

18 Ar Matten auf den Fußetenmatten, neben sich selbst und Maria Maier;

9 Ar Matten im Dünghäusle, neben sich selbst und Katharina Feuerlein;

9 Ar Matten am Landgraben, neben Anton Klein und Annamander.

Wegen mangelnder Erwerbsurkunden verweigern die Ortsgerichte den Eintrag und die Gewähr zum Grundbuche.

Es werden deshalb alle diejenigen, welche an genannte Grundstücke dingliche Rechte, lehnrechtliche oder steuermässige Ansprüche zu haben glauben, aufgefordert, solche

in nächst 3 Monaten

dahier geltend zu machen, widrigenfalls diese Rechte der Josef Hüb., Katharina, geb. Ehler, dem Josef Hüb. und der Katharina Hüb. von Heiterheim gegenüber für erloschen erklärt würden.

Staufen, den 29. Dezember 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.

Zeuner.

R. 400. Nr. 34.568. Bruchsal. Auf Antrag der Gg. Heinrich Eberle Bzw. von Heidelberg, jetzt Ehefrau des Johann Hug in Heidelberg, werden alle diejenigen, welche an den unten bezeichneten Grundstücken in dem Grund- und Pfandbuche nicht eingetragene, auch sonst nicht bekannte dingliche Rechte, lehnrechtliche oder steuermässige Ansprüche haben, oder zu haben glauben, aufgefordert, solche

binnen zwei Monaten

dahier geltend zu machen, widrigenfalls sie den neuen Erwerb gegenüber für erloschen erklärt werden.

1. 35 1/2 Ruthen Acker im Oberstergund, neben Georg Eberle und Heinrich Zimmermann.

2. 19 1/2 Acker im Hühnerberg, neben Karl Schlegler und Nikolaus Erbhardt.

3. 38 Ruthen Acker im Aischberg, neben Johann Wolf und Simbel Maier.

4. 4 Ruthen Garten in der unteren Aue, neben Philipp Jäger und Georg Keller. Bruchsal, den 30. Dezember 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.

Schäp.

Gauten.

R. 415. Nr. 455. Müllheim. Gegen die Ehefrau des Martin Wühner von Feuerbach haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Dienstag den 23. Januar l. J., Vorm. 9 Uhr.

Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigeranzuschuß ernannt, und ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigeranzuschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Müllheim, den 31. Dezember 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.

Suchenberger.

R. 411. Nr. 137. Säckingen. Gegen Buchbinder Gustav Kühn von Säckingen haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Montag den 29. Januar, 9 Uhr Vorm.

Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigeranzuschuß ernannt, und ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigeranzuschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Säckingen, den 30. Dezember 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.

Bühlinger.

R. 413. Nr. 139. Säckingen. Gegen Dreher Edmund Gilgin von Säckingen haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Montag den 5. Februar 1877, Vormittags 9 Uhr.

Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei

Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigeranzuschuß ernannt, und ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigeranzuschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Säckingen, den 30. Dezember 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.

Bühlinger.

R. 422. Nr. 1376. Forstheim. I. Ausschluß-Erkenntnis.

In der Gant gegen Constantin Enghofer von Forstheim werden alle, welche ihre Ansprüche nicht vor oder in der Tagfahrt vom 5. d. Mts. anmeldeten, von der Masse ausgeschlossen.

II. Nach Ansicht des § 1060 d. b. P. O. wird die Ehefrau des Gantschuldners für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern.

Forstheim, den 5. Januar 1877.

Großh. bad. Amtsgericht.

Dorner.

Vermögensabfindungen.

R. 417. Nr. 7029. Givillhammer II. Freiburg. Die Ehefrau des Otto Daeschler, Katharina, geb. Thoma, von Jungingen, hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabfindung erhoben, zu deren Verhandlung in öffentlicher Gerichtsitzung wir

Tagfahrt auf

Wittmochen den 31. Januar 1877, Vormittags 8 1/2 Uhr, anberaumt haben.

Dies wird hienüt zur Kenntnis der Gläubiger gebracht.

Freiburg, den 28. Dezember 1876.

Großh. bad. Kreis- und Hofgericht. v. Kottel.

R. 422. Nr. 1376. Forstheim. I. Ausschluß-Erkenntnis.

In der Gant gegen Constantin Enghofer von Forstheim werden alle, welche ihre Ansprüche nicht vor oder in der Tagfahrt vom 5. d. Mts. anmeldeten, von der Masse ausgeschlossen.

II. Nach Ansicht des § 1060 d. b. P. O. wird die Ehefrau des Gantschuldners für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern.

Forstheim, den 5. Januar 1877.

Großh. bad. Amtsgericht.

Dorner.

Vermögensabfindungen.

R. 417. Nr. 7029. Givillhammer II. Freiburg. Die Ehefrau des Otto Daeschler, Katharina, geb. Thoma, von Jungingen, hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabfindung erhoben, zu deren Verhandlung in öffentlicher Gerichtsitzung wir

Tagfahrt auf

Wittmochen den 31. Januar 1877, Vormittags 8 1/2 Uhr, anberaumt haben.

Dies wird hienüt zur Kenntnis der Gläubiger gebracht.

Freiburg, den 28. Dezember 1876.

Großh. bad. Kreis- und Hofgericht. v. Kottel.

R. 394. Nr. 73.702. Mannheim. I. E. mehrere Gläubiger gegen die Gantmasse des Philipp West in Mannheim Forderung und Borzug hier

Gesuch der Ehefrau des Gantschuldners um Vermögensabfindung betr.

Beschluß

Auf Antrag gemäß § 1060 P. O. wird aus gesprochen

Die Ehefrau des Gantschuldners, Karoline, geb. Hasler, von hier, sei für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern.

Mannheim, den 23. Dezember 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.

Wall.

Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden, und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigeranzuschuß ernannt, und ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigeranzuschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einbindungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst gesehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugehendet würden.

Säckingen, den 30. Dezember 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.

Bühlinger.

R. 422. Nr. 1376. Forstheim. I. Ausschluß-Erkenntnis.

In der Gant gegen Constantin Enghofer von Forstheim werden alle, welche ihre Ansprüche nicht vor oder in der Tagfahrt vom 5. d. Mts. anmeldeten, von der Masse ausgeschlossen.

II. Nach Ansicht des § 1060 d. b. P. O. wird die Ehefrau des Gantschuldners für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern.

Forstheim, den 5. Januar 1877.

Großh. bad. Amtsgericht.

Dorner.

Vermögensabfindungen.

R. 417. Nr. 7029. Givillhammer II. Freiburg. Die Ehefrau des Otto Daeschler, Katharina, geb. Thoma, von Jungingen, hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabfindung erhoben, zu deren Verhandlung in öffentlicher Gerichtsitzung wir

Tagfahrt auf

Wittmochen den 31. Januar 1877, Vormittags 8 1/2 Uhr, anberaumt haben.

Dies wird hienüt zur Kenntnis der Gläubiger gebracht.

Freiburg, den 28. Dezember 1876.

Großh. bad. Kreis- und Hofgericht. v. Kottel.

R. 394. Nr. 73.702. Mannheim. I. E. mehrere Gläubiger gegen die Gantmasse des Philipp West in Mannheim Forderung und Borzug hier

Gesuch der Ehefrau des Gantschuldners um Vermögensabfindung betr.

Beschluß

Auf Antrag gemäß § 1060 P. O. wird aus gesprochen

Die Ehefrau des Gantschuldners, Karoline, geb. Hasler, von hier, sei für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern.

Mannheim, den 23. Dezember 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.

Wall.